

## **Beantwortung einer Anfrage nach § 4 der Geschäftsordnung**

### **öffentlicher Teil**

<b>Gremium</b>	<b>Datum</b>
Bezirksvertretung 2 (Rodenkirchen)	15.07.2013

#### **Waldbericht 2011 und Holzeinschlagplanung 2013 im Stadtbezirk 2**

##### **Zielstruktur der Laubholzmischbestände**

**hier: Anfrage Die Grünen in der Sitzung der Bezirksvertretung vom 03.06.2013**

**AN/0602/2013**

Die Verwaltung wird gebeten, zu grundlegenden Aspekten des Waldberichtes 2011 und zu der Holzeinschlagsplanung im Bezirk 2 Auskunft zu geben.

1. Wie ist die Alters- und Artenstruktur des Baumbestandes im Stadtbezirk 2 und wie sehen die mittel- und langfristigen Zielstrukturen aus?
2. Wie hoch ist prozentual der Anteil von Bäumen „älter als 100 Jahre“ in den Wäldern des Stadtbezirkes 2?
3. Gibt es eine Kartierung mit Standorten von Bäumen älter als 100 Jahre und genießen diese Exemplare besonderen Schutz?
4. Gibt es finanzielle Vorgaben bezüglich der Einnahmen aus dem Holzverkauf? Decken diese Einnahmen die Kosten der Durchforstung?
5. Nach welchen Kriterien werden die Gebühren für die Holzlesescheine festgesetzt?

Antwort der Verwaltung:

zu 1:

Im Stadtbezirk liegen 350 ha städtischer Wald und 175 ha Wald der RheinEnergie. Der Wald ist durch Aufforstung seit den 1920er Jahren (historischer Äußerer Grüngürtel) und vor allem in den 1960er Jahren entstanden. Der größte Teil des Waldes ist daher jünger als 60 Jahre. Einzelheiten zur Altersstruktur und Baumartenverteilung können der beigefügten Graphik und Tabelle entnommen werden.

Langfristige Zielsetzung der forstlichen Bewirtschaftung ist die Entwicklung eines naturnahen Laubmischwaldes, vor allem aus den standortheimischen Baumarten Buche, Eiche und Edellaubhölzern (Esche, Ahorn, Vogelkirsche, Linde, Hainbuche, u.a.). Die Durchforstungen strukturieren den Wald, stabilisieren die Einzelbäume, auf Lichtungen entwickelt sich Naturverjüngung, sodass langfristig ein strukturreicher, mehrschichtiger Wald aus Bäumen unterschiedlichen Alters entsteht. Die Bewirtschaftung erfolgt nach den Prinzipien des deutschen FSC Standards. Im Äußeren Grüngürtel wird das historische Gestaltungskonzept berücksichtigt. Deshalb sollen dort Nadelholzbestände, v.a. aus Kiefer, möglichst erhalten werden.

zu 2:

Die ältesten Wälder im Stadtbezirk wurden bei der Anlage des Äußeren Grüngürtels in den 1920er Jahren aufgeforstet. Es gibt daher keinen Wald der älter als 100 Jahre ist.

zu 3:

Alle Waldflächen wurden im Rahmen der Forsteinrichtung im Jahr 2003 kartiert.

zu 4:

Die Höhe des Holzeinschlages orientiert sich an der Pflegenotwendigkeit des Waldes und nicht an finanziellen Vorgaben. Die Einnahmen aus Holzverkauf decken die Kosten der Durchforstung.

zu 5:

Die Gebühren für den Holzleseschein orientieren sich an der Preisentwicklung auf dem Holzmarkt.